

KREUZ-Weg durch die Kirchenräume der Katholischen Kirche Nordharz

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

**Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.**

Nochmals bricht der Mensch Jesus unter seinem Kreuz zusammen.

Mit Peitschen wird er zum Weitergehen angetrieben.

Im Fallen Jesu unter dem Kreuz ist sein Leben wie in einem Punkt zusammengefasst.

Im Christus-Hymnus des Philipperbriefes schreibt Paulus: „Er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“ Aus der Herrlichkeit Gottes „fällt“ Jesus in die Todesgestalt des gefallen Menschen. Um seines Gehorsams willen richtet Gott ihn wieder aus dem Fall auf. „Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.“ (Phil 2).

Am Kreuz Jesu scheiden sich die Geister in allen Zeiten. Die Verheißung des greisen Simeon im Tempel erfüllt sich: „Viele werden in Israel durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden (=auferstehen).“

Das Übermaß des Leidens auf dem bisherigen Weg hat Jesu Kräfte aufgezehrt. Am Fuß des Berges, dem Ziel schon ganz nahe, ist er erneut zusammengebrochen. Mit letzter Kraft stützt er sich mit einer Hand vom felsigen Boden ab. Zwei Knechte schlagen auf ihn ein.

Maria und eine Menschengruppe müssen dem Geschehen tatenlos zusehen. Ein gebeugter Mann nähert sich dem einen Knecht von hinten und versucht, ihn mit einem Griff an den Oberschenkel von seinem grausamen Werk abzuhalten. Obgleich Jesus weder ein noch aus kann, strahlt sein Blick eine ruhige Ergebenheit aus. Noch einmal muss Jesus aufstehen. Auf dem Berg wird ihm die Herrlichkeit Gottes aufleuchten.

Wir beten:

Herr Jesus, du willst das Werk vollenden, das dein Vater dir aufgetragen hat.

Wir bitten dich: Erbarme dich über uns und die ganze Welt. Amen.

Geschichte

Die Augustinerchorherren hatten zwei Altäre aus ihrer Vorgängerkirche offenbar für so bedeutsam angesehen, dass sie sie in die jetzige Kirche übernahmen. Es sind der Marienaltar, der vom Geheimnis der Inkarnation, also der Menschwerdung kündigt und dieser Passionsaltar, der vom Erlösungsleiden Jesu Christi spricht. Beide Altäre werden kunsthistorisch in die Zeit um 1670 datiert. Der Marienaltar mit seiner Schnitzerei stammt aus der Hand eines Wilhelm Schorigus d. J. aus Braunschweig, dieser Passionsaltar dagegen aus der Hand des Goslarer Bildschnitzers Heinrich Lessen d. Ä.. Die Altarbilder beider Werke gehören nicht in die Entstehungszeit, sondern sind späterer Ersatz (hier: A. Klemme von 1869). Die Familie **Lessen** war um 1700 in Goslar ansässig und Heinrich d. J. sowie Heinrich d. Ä. schufen als Bildschnitzer zahlreiche Altäre, Kanzeln und Kirchenbänke in Goslarer Kirchen und im nördlichen Harzvorland. Auch die Schnitzarbeiten der Ausstattung in der Klosterkirche Lamspringe im Landkreis Hildesheim gehen auf Jobst Heinrich Lessen zurück. Ihre Arbeit weist Einflüsse der goldenen niederländischen Zeit auf, insofern sich von ihnen erarbeitete Ornamente vorwiegend aus Blumen und Früchten zusammensetzen. (H.-G. Aschoff, WIKIPEDIA). Alles Zierwerk spricht symbolisch von Lebensfülle und Reife, weist hin auf die Vollendung, die durch Leben, Tod und Auferstehung Christi im Hl. Geist allen Menschen zugänglich werden soll.

Pastor Ulrich Schmalstieg